



Rupelrath: AKTUELL

HÖR ZU

– Gott und den Menschen
mein Ohr leihen



IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5–7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Jutta Hartkopf
Corinna Ohlendorf
Andreas Salzmann

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 2 64 17 14
gemeindebrief@rupelrath.de

Gestaltung: Heike Ponge

Stand der Drucklegung:
März 2016

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **01.05.2016**

Auflage: 2300 Exemplare

Druck: Gemeindebrieffdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

Konto für Spenden
an unsere Gemeinde:

Förderverein Rupelrath
IBAN: DE85 3425 0000 0005
4047 93

BIC: SOLSDE33XXX
Stadt-Sparkasse Solingen
Verwendungszweck: Spende

Foto Titelseite:
Pio3 / Fotolia.com

Rupelrath: KONTAKT

Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever
Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de



Jugendbüro

Aufderhöher Str. 125
Jugendleiter Wolfgang Arzt
(02 12) 6 10 92
arzt@rupelrath.de



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5–7
Küsterehepaar Andrea und Burkhard Tetzlaff
(02 12) 6 75 31
tetzlaff@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52
Sonja und Jörg van Bargaen (Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24
vanbargaen@rupelrath.de
Simone Sauthoff (Beerdigungen)
sauthoff@rupelrath.de



Gemeindebüro

Aufderhöher Str. 125
Jutta Hartkopf
(02 12) 2 64 17 14
hartkopf@rupelrath.de



Kindertagesstätte

Gillicher Straße 29a
Christiane Weise
(02 12) 65 13 24
kindergarten@rupelrath.de



Gemeindegeschäftsbearbeitung

Kölner Straße 17
Dirk Werner
(02 12) 287-119



Friedhofsamt

Angelika Nickel
(02 12) 287-134



Sprung in der Schüssel?

Shane Claiborne, christlicher Autor, Redner und Aktivist, berichtete einmal von einer Begegnung mit einem obdachlosen Mann auf der Straße. Dieser fing an, ihm von Gott zu erzählen. Der Mann kannte sich bestens in der Bibel aus, sprach aber immer von „den Christen“. Shane fragte ihn daraufhin: „Bist du denn kein Christ?“ Seine Antwort: „Nein, nein! Dafür bin ich viel zu kaputt!“ Claiborne hakte nach: „Was ist denn deiner Meinung nach ein Christ?“ – „Na, jemand, der Durchblick hat und der sein Leben gebacken kriegt“. Darauf räumte Shane ein, dass er dann auch kein Christ sein dürfe und dass er nicht mit Gewissheit sagen könnte, je einem begegnet zu sein. Beide mussten lachen. Und dann lasen sie zusammen die Bibelstelle, in der Jesus mit denen spricht, die „den Durchblick“ hatten:

Die Pharisäer sagten zu seinen Jüngern: „Warum isst euer Lehrer mit Zolleinnehmern und schuldbe-ladenen Menschen?“ Jesus hörte das und gab ihnen zur Antwort: „Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken ...“.

(aus Matthäus 9)

Das Evangelium ist offensichtlich eine gute Nachricht für „Kaputte“ und eine eher irritierende Botschaft für die, die glauben, sie hätten alles durchblickt.

Manche Menschen haben ihr ganzes Leben lang zu hören bekommen, dass sie erbärmliche Gestalten sind. Und sie leiden unter dieser Beurteilung. Das Evangelium, die Gute Nachricht, deckt diese Lüge auf und erinnert daran, dass wir schön sind, kostbar und wert, angesehen zu werden.

Andere Menschen haben ihr Leben lang zu hören bekommen, wie toll sie sind, egal wie sie sich auch aufführen. Sie erinnert das Evangelium daran, dass auch

sie zu den „Kaputten“ gehören. Manchmal ist dieser Schaden nicht so offensichtlich, weil wir ihn gut versteckt haben.

Die Kirche ist ein Ort, wo dieser vermeintliche Gegensatz gelebt wird. Sie ist ein Ort, an dem wir aufstehen und bekennen können, dass wir am Ende unserer Möglichkeiten sind. Und alle werden zustimmend nicken können. Weil sie diese Erfahrung nachvollziehen können. Und sie ist gleichzeitig der Ort, an dem wir hören und uns erinnern, wie wertvoll und wunderbar gemacht wir sind. Beides gehört zusammen.

Es gibt Christen, die sagen: „Wenn die Leute von all meinen Schwächen und Kämpfen wüssten, würden sie niemals Christ sein wollen.“ Das Gegenteil dürfte stimmen. Wenn die Leute wirklich wüssten, was für Trottel wir manchmal sind, wie kaputt, wie verletzlich, dann wüssten sie, dass diese Sache mit Jesus auch was für sie sein könnte.

Johannes vom Kreuz, Mönch und Mystiker aus dem 16. Jahrhundert, begriff die Leere und den Schmerz des menschlichen Daseins. Er hat die Redewendung geprägt „Risse lassen Licht herein“. Irgendwie mag Gott Gefäße, die einen Sprung haben.

Egal, ob wir den Sprung in unserer Schüssel bereits entdeckt haben oder noch gut zu tarnen wissen. Dieser Jesus ist einer für uns. Weil er uns sieht und annimmt, wie wir wirklich sind. Gleichzeitig kaputt und kostbar. Zerbrechlich und zum Knutschen. Verwundet und wunderbar. Und damit lässt sich richtig gut leben.

Ein schönes Frühlingserwachen mit dem richtigen „Durchblick“ wünscht Ihnen

Ihr Wolfgang Arzt



Foto: michaklootwijk / Fotolia.com

Hör zu

– Gott und meinem Nächsten mein Ohr leihen

Die Talkshow, in der niemand auf die Frage des Moderators antwortet, sondern schon weiß, was er sagen will – haben wir alle schon gesehen. Die Familienfeier, auf der einer redet und redet und kaum jemand anderer zu Wort kommt – haben wir alle schon erlebt. Das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst, bei dem es schwer ist, wirklich zuzuhören, weil es laut und voll ist, weil der Gesprächspartner schon überlegt, mit wem er noch sprechen will oder sich schon andere hinter uns stauen, weil sie auch noch ein Anliegen haben und nur auf eine Gesprächspause warten – das haben wir wahrscheinlich auch schon erlebt.



Oder wir fassen uns ein Herz, wollen mit jemandem über etwas reden, was uns beschäftigt und spüren, dass der andere gar nicht wirklich zuhört, nicht versucht, nachzuvollziehen, was mich bewegt – sondern mich unterbricht, um etwas richtigzustellen, zu bewerten oder sich selbst zu verteidigen. Wenn andere uns nicht wirklich zuhören – dann fällt es uns auf und verletzt uns. Und wir selbst? Bin ich ein guter Zuhörer?

Ich hätte gerne einmal Jesus als Zuhörer zugehört. Wer in der Bibel liest, wie Jesus Menschen begegnet, der spürt, wie etwas passiert zwischen ihm und dem Menschen, der mit ihm spricht. Wie er mit ganzer Aufmerksamkeit ist bei dem, der vor ihm steht. Beispielsweise kommt ein reicher junger Mann zu ihm, will Wegweisung für sein Leben. Jesus hört ihm zu und

spürt, was dieser Mensch braucht. Ist ganz bei ihm. Und obwohl der junge Mann danach nicht auf Jesus hört, steht da im Markus-Evangelium: Jesus sah ihn an; er gewann ihn lieb – im Zuhören geschieht etwas. Zuhören ist nichts Passives. „Der ist ein guter Zuhörer“ klingt für uns ja fast wie „der ist ein ziemlicher Langweiler“ – an Jesus sehen wir aber, dass Zuhören nicht passiv ist, sondern höchste Konzentration und Empathie braucht – nur dann bin ich so bei einem Menschen, dass ich spüre, was er braucht: Ermutigung, Korrektur, Trost.

Jesus nimmt in einem Gespräch immer erst den anderen wahr. Hört zu. Schaut ihn an – Zuhören kann man nicht nur mit den Ohren! Oft stellt er eine Frage: „Was soll ich für dich tun?“ Er ist nicht bei sich, sondern bei dem anderen, wenn er einem Menschen begegnet. Er wartet nicht auf das Stichwort für seine eigenen Gedanken. Er schaut sich nicht um, wer noch alles etwas von ihm will – interessant, oder? Wir tun das oft genug – Jesus nicht – für ihn ist dieser eine Mensch jetzt dran. Die anderen jetzt gerade – nicht!

Dass Jesus sich so verhält, ist Zeichen der ganzen Haltung Jesu. Es ist Zeichen der Wertschätzung und Liebe, die Jesus jedem Menschen entgegenbringt. Seine Haltung ist geprägt vom zweifachen Gebot der Liebe, von dem er selbst sagt: das ist das wichtigste Gebot.

„Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Und liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!“

(Mt 22, 37–39)

Die Frage, ob wir Menschen sind, die wirklich zuhören, ist also gar nicht so eine Detailfrage, wie sie zunächst vielleicht aussieht. Wie ich zuhören hat etwas mit meiner Haltung zu meinem Mitmenschen zu tun. Ob ich ihm mit Wertschätzung und Liebe begegne, wie Jesus es tut und auch von uns fordert. Dem einen fällt es vielleicht von Natur aus leichter. Grundsätzlich aber ist es für jeden erlernbar, wenn wir unseren Blick für den anderen



bestimmen lassen von Gottes Liebe. Uns Mühe geben, den anderen mit Gottes Augen zu sehen.

Wenn wir beginnen, einander zuzuhören, wie Jesus Menschen zuhört, werden wir entdecken, wie viel interessanter Menschen um uns herum sind, und wie viel interessanter das Leben ist, wenn wir nicht immer nur bei uns selbst stecken bleiben. Echtes Zuhören weitet den Horizont. Denn Zuhören ist ein aktiver Akt, der Wachheit braucht und Wohlwollen. Bei dem wir nachdenken über den anderen, mit dem wir im Gespräch sind – und uns selbst erst einmal rauslassen. Wie schnell sind wir in Gesprächen immer wieder bei uns selbst! Jesus lehrt uns, immer zuerst bei dem anderen zu bleiben.

Zuhören ist ein Entschluss. Ein Akt der Hinwendung zum Nächsten. Am Arbeitsplatz. In der Gemeinde. Im Freundeskreis. In unseren Familien. Wo wir beginnen, einander mit Aufmerksamkeit und Teilnahme zuzuhören, da gibt es echte Begegnungen, da passiert etwas in unseren Ehen und Familien – überall, wo wir mit Menschen zusammenleben.

Kennt Ihr noch Don Camillo und Peppone? Die Filme spielen im Italien der 50er Jahre. Don Camillo ist ein schlagkräftiger und schlitzohriger Priester, Peppone der

kommunistische Bürgermeister des Ortes. Beide verbindet eine gemeinsame Vergangenheit als Partisanen und eine Hass-Liebe. In all den Konflikten und Problemen aber, denen Don Camillo sich gegenüber sieht, hat er einen Ort der Ruhe, an dem er sich Wegweisung sucht, an dem er hören will, was Gottes Weg für ihn ist. Immer wieder eilt er in die Dorfkirche zum Kreuz und fragt Jesus um Rat, der ihn auf den rechten Weg zurückbringt, ihn liebevoll, aber deutlich kritisiert, ihn leise tadelt, wenn er über Peppone triumphiert. Das ist der Ort, an dem der tatkräftige Don Camillo ganz ruhig wird und einfach nur zuhört.

Nicht immer ist er so ganz auf Gottes Wegen wie in dieser Hinsicht. Aber mit dem Orte-der-Ruhe-suchen mitten im Alltag, mitten im Trubel Zeit zum Zuhören zu haben – damit ist Don Camillo ganz auf der Linie Jesu.

Wenn man die Evangelien liest, stößt man in großer Regelmäßigkeit auf kleine Randnotizen wie diese:

Am nächsten Morgen verließ Jesus die Stadt und zog sich an eine abgelegene Stelle zurück (Lk 4, 42). Jesus ging auf einen Berg, um zu beten. Die ganze Nacht hindurch sprach er im Gebet mit Gott (Lk 6, 12). Einmal hatte sich Jesus zum Gebet zurückgezogen (Lk 9, 18). Er nahm Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten (Lk 9, 28).

Mit solch einer Regelmäßigkeit finden sich diese Hinweise, dass man spürt: Das gehört fest zum Leben Jesu. Das sind seine Rückzugsorte zwischen intensiven Begegnungen mit Menschen, Predigten, Heilungen, Auseinandersetzungen mit Gegnern. Hier hält er inne. Tankt Kraft. Hört auf Gott. Und man spürt: Er braucht es und es tut ihm gut. So wie seine Art Menschen wahrzunehmen zu ihm gehört als Ausdruck seiner Liebe zu jedem Menschen – so gehört die Zeit der Ruhe und des Zuhörens zu ihm als Ausdruck seiner Liebe zu Gott.

Wenn Jesus als Gottes Sohn das braucht – wie wichtig ist das dann für unser Leben. Zeit zu haben, in der wir bei Gott zur Ruhe kommen. Unsere Sorge in seine Hän-



Foto oben: belahoche / fotolia.com, Foto unten: PetarPaunchev / fotolia.com

de legen. Ihn um Weisheit und Wegweisung zu bitten. Neue Kraft zu bekommen. Ihm zu danken für das Gute in unserem Leben.

Das ist mehr als eine Achtsamkeitsübung. Keine Form der Meditation, bei der ich letztlich bei mir allein bliebe. Diese Stille und Ruhe hat ein Ziel: die Begegnung mit Gott und das Hören auf das, was Jesus uns sagt. Denn so, wie Jesus damals in der Begegnung mit Menschen war – so ganz zugewandt und mit voller Aufmerksamkeit bei dem Einzelnen – so ist er es als der Auferstandene heute für uns. Wo wir uns die Zeit zur Begegnung mit ihm nehmen – da ist er da. Ist unser Gegenüber in der Stille – auch wenn wir ihn nicht sehen – und auch nicht unbedingt akustisch hören.



Zwei Fragen:

1. Was ist, wenn nichts geschieht in der Stille?

Wir sollten nicht erwarten, dass immer etwas Besonderes geschieht in der Stille. Es ist kein Zeichen einer vergeblichen Zeit der Stille, wenn wir keine außergewöhnlichen Erfahrungen machen. Dietrich Bonhoeffer riet, in der Bibel zu lesen vor der Stille. Er sagt: „Das Schweigen vor dem Wort Gottes wird sich auswirken auf den ganzen Tag. Es wird uns zum richtigen Hören auf Gott helfen und zum richtigen Reden und Handeln anleiten.“ Ich halte das für ganz wichtig, weil es der Unterschied ist zu Achtsamkeitsübungen, zum auf sich selbst hören – zum Kreisen um sich selbst.

2. Und was ist, wenn ich an alles Mögliche denke, nur nicht an Gott?

Ja, so kann das sein. Ich habe Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott – nach der Ruhe und Kraft, die von ihm kommt. Aber wenn ich still werde, dann werden die Gedanken laut. Vergangenes steigt auf. Zukünftiges beschäftigt mich. Was tun? Der Stille ausweichen? Nein,

sie lohnt trotzdem. Wir können die Gedanken kommen und gehen lassen. Denn zwischen tausend störenden Gedanken wird auch das eine Wort Gottes dabei sein, das für mich bestimmt ist. Mit dem Gott mich trösten will, ermutigen will, mich korrigieren will, mir den Weg zeigt – allen Konzentrationsschwierigkeiten zum Trotz. Wenn wir Gott bitten, uns zu begegnen in der Stille, ihn bitten, uns Herz und Ohren für seine Gegenwart zu öffnen – dann werden wir in irgendeiner Form die Auswirkungen in unserem Leben spüren. Weil Er der lebendige Gott ist und weil Er es liebt, mit uns in Beziehung zu sein!

Don Camillo ging in der Dorfkirche zum Kreuz, um auf Jesus zu hören.

Ein Mitarbeiter aus unserem Team erzählte, dass er sich zu Hause eine kleine Ecke geschaffen hat, um Ruhe zu finden und Gott zu begegnen. Er sagt: „Es hilft mir, so einen Ort zu haben, an dem ich nicht abgelenkt werde, wo ich Zeit habe, mich innerlich einzulassen auf die Begegnung mit Gott.“ Ob dort ein Kreuz steht oder eine Kerze, ein Bild, das mich an Gott erinnert, ein Bibelwort – es tut gut, etwas zu haben, was mir hilft bei der Konzentration auf Gottes Gegenwart. Ich kann dort beten oder ein Lied singen oder einfach ruhig sein, und mich für die Begegnung mit Gott öffnen.

Eine andere Mitarbeiterin sagt: „Ich beginne meinen Tag ganz früh mit Gott. Das ist eine Willensentscheidung gewesen, und es hat eine Weile gedauert, bis ich es so eingeübt hatte. Ich bete dann und gehe meinen Tag mit allem, was ansteht, durch und bringe es vor Gott; bitte Gott um Bewahrung, Weisheit, Führung, bitte Gott um Hören und Verstehen seines Wortes und lese dann die Losung und in der Bibel. Oft überrascht mich, was ich da lese, weil es schon eine Antwort auf eine meiner Fragen ist. Diese mir so lieb gewordene Gewohnheit ist mir so wichtig, dass mir etwas fehlt, wenn ich mir mal keine Zeit dafür genommen habe.“

Wir hören heraus: Das Hören auf Gott – ihm in der Stille Raum zu geben – das ist keine weitere Belastung auf unserem Terminplan. Es ist die Einladung Gottes für uns, unser Leben nicht aus eigener Kraft bestehen zu müssen, sondern mit ihm als Kraftquelle, als Rückenwind. Uns von ihm prägen zu lassen – von seinem Geist der Liebe und Weisheit. Wir leben anders, wenn wir nicht selbst den Kurs bestimmen, sondern uns von Gott lotsen lassen.

Petra Schelkes

(gekürzte Predigt aus dem Elf-Uhr-Gottesdienst vom 21.02.2016)



Die Telefonseelsorge Solingen

– Menschen ein Ohr schenken

Telefonseelsorge Solingen – ein eingetragener Verein

Die Telefonseelsorge Solingen ist im Gegensatz zu fast allen anderen Beratungsstellen, die kirchlich getragen werden, ein eingetragener Verein aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Wir haben uns der Ev. Konferenz der Telefonseelsorge in Deutschland angeschlossen und garantieren deren Standards. Wir sind 40 Mitglieder, wovon etwa 30 Telefondienst durchführen. Unsere Arbeit wird durch Zuwendungen der Kirchen und durch Spenden finanziert.

Unser Gesprächsangebot

Auslöser der Anrufe sind die Einsamkeit des Anrufers, manchmal auch die mangelnde Einbindung, und das fehlende Vertrauen in Familie, Freunde und Bekannte. Durch unsere Verpflichtung zur Anonymität und Verschwiegenheit fällt es den Anrufern leichter, ihre Probleme darzustellen und die Reaktion des Telefonseelers anzunehmen. Die Themen der Anrufe umfassen alle Lebensbereiche: Krankheit, körperliche und geistige Gebrechen, Einsamkeit, Sexualität und Sucht, Beziehungsprobleme mit Partnern und in der Familie, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und geldlicher Art. Eher seltener sind Gespräche über ethische und religi-

öse Themen. Besonders herausfordernd sind Gespräche über Suizid – seien es Gedanken oder Ankündigung.

Erfahrungen am Telefon

Die meisten Anrufer sind erleichtert, dass ihnen ein anderer zuhört – welches Thema sie auch immer ansprechen. Sie sind dankbar, dass ein anonymer Zuhörer einen neutralen Blick auf ihr Problem hat und ihnen vielleicht eine andere Sicht ermöglichen kann. Grundsätzlich versuchen die Telefonseelsorger zu vermitteln, dass sie die Darstellung des Anrufers ohne Wertung, aber mit Empathie annehmen.

Die Telefonseelsorge hält für die Anrufer ein niederschwelliges Gesprächsangebot über jedes gewünschte Thema bereit. Durch die gebotene Anonymität und Verschwiegenheit ist eine aktuelle tatsächliche Hilfe in einer Notsituation nicht immer möglich. Wir geben aber Hinweise auf kompetente Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten. Wir sind zu erreichen:

Telefonseelsorge Solingen e.V.
Postfach 100 190, 42601 Solingen
www.telefonseelsorge-solingen.de
kontakt@telefonseelsorge-solingen.de
(08 00) 1 11 01 11 (ev.)
(08 00) 1 11 02 22 (kath.)

Rudolf Christ

Mitarbeiter-Impulstag: Anstöße zu einem mündigen Glauben

„Ein mündiger Glaube hat einen festen Grund und einen weiten Horizont. Er drückt sich aus in der gleichzeitigen Hinwendung zu Gott und der Hinwendung zur Welt. Dieser Glaube ist in der Lage, auch unterschiedliche Meinungen und viel Grau zwischen Weiß und Schwarz auszuhalten, ohne in Gleichgültigkeit zu verfallen.“ Diese und andere Impulse gab der Darmstädter Diplom-Soziologe Martin Hofmann den 60 Mitarbeitenden unserer Gemeinde mit, die zu einem Tag der Ermütigung und Begegnung Ende Januar zusammen gekommen waren. Hofmann ist Mitherausgeber des Buches „Warum wir mündig glauben dürfen“; er war zuvor auch an einer Studie beteiligt, die in vielen persönlichen Interviews nach Hintergründen fragte, wem Menschen sich von Gemeinde und Glauben abkehren. Nach einer intensiven Diskussion im Plenum wurde

am Nachmittag in kleinen Gesprächsgruppen auch nach Voraussetzungen in unserer Gemeinde gefragt, damit Menschen auch weiterhin in guter Weise im Glauben wachsen und mündig werden können.

„Eine wertvolle Alternative zu unserem Mitarbeiterwochenende, das ja nicht jedes Jahr stattfinden kann“, so eine zufriedene Rückmeldung am Ende des Tages.

Das nächste Mitarbeiter-Wochenende im Siegerland ist bereits gebucht – am besten schon gleich vormerken: 10. bis 12. März 2017.



Patenfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gesucht

Eine Aufgabe für Sie?

Hunderttausende Menschen flüchten derzeit aus den Krisenherden der Welt in sichere, europäische Länder. Vielfach sind es Jugendliche, die sich allein und oft unter lebensgefährlichen Bedingungen auf den Weg machen, um Krieg, Verfolgung, Unterdrückung und sexueller Gewalt zu entkommen. Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erreichen auch in großer Zahl Deutschland. Hier ist die Jugendhilfe für sie zuständig – so auch der Stadtdienst Jugend in Solingen. Die Aufnahme dieser Jugendlichen weist besondere Problemlagen auf: vom Verlust der Eltern und Lebenszusammenhänge über das Zurechtfinden in einer fremden Kultur bis hin zur Bewältigung von traumatischen Erlebnissen und Gewalterfahrungen.

Können Sie sich vorstellen, Patenfamilie zu werden? Für einige dieser jungen Menschen kann die Aufnahme in einer Familie eine gute Alternative zu einer Unterbringung in einer Einrichtung sein. Dabei ist Ziel oder Aufgabe der Familie nicht die Erziehung des Jugendlichen, sondern die Begleitung in ein selbständiges Leben. Die Familie ist deshalb eher eine „Patenfamilie“, die den Jugendlichen mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vertraut macht, ihn bei den Schritten in Bildung und Ausbildung unterstützt. Eine solche Patenschaft kann auch über den Aufenthalt in der Familie hinaus wirken und beide Seiten bereichern.



Foto: DNF-Style / Fotolia.com

Voraussetzungen

- Sie sind bereit zur engen Zusammenarbeit mit dem Jugendhilfeträger/dem Pflegekinderdienst.
- Sie sind offen für interkulturelle Begegnungen.
- Dem Jugendlichen steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung.
- Alle Familienmitglieder sind mit der Aufnahme des Jugendlichen einverstanden.
- Bei der Auswahl und Vermittlung des Jugendlichen in Ihre Familie wird Ihre individuelle Familienstruktur berücksichtigt, damit der Jugendliche gut in Ihre Familie passt.
- Sie sind finanziell abgesichert.
- Sie sind nicht älter als 70 Jahre.
- Sie bieten Möglichkeiten der Kontaktgestaltung des Jugendlichen zu seiner Familie.

Wir bieten folgende Unterstützungsleistungen:

- Bedarfsgerechte Begleitung und Beratung der Patenfamilie und des Jugendlichen
- Anbindung des Jugendlichen an Netzwerke
- Hintergrundinformationen zum Jugendlichen und seinem Herkunftsland
- Ansprechpartner in Krisenfällen „rund um die Uhr“
- Schulungen im Bereich der interkulturellen Kompetenz
- Angebote des Erfahrungsaustauschs und Seminarangebote
- Zahlung von Pflegegeld und Unterhaltsleistungen

Interesse an weiteren Informationen?

Ansprechpartner:
Intensivpädagogischer Dienst
Béla Gall
(02 12) 2 47 50 30
E-Mail: fluechtlinge@ipd-sg.de
Web: www.ipd-sg.de

Neues Presbyterium geht an den Start

Der 14. Februar war einer der besonders spannenden Tage in unserer Gemeinde: Welche zehn der 15 Kandidaten würden von der Gemeinde für die wichtige Verantwortung in der Gemeindeleitung ausgewählt werden? 323 Wahlberechtigte (15,3 %) gaben im Verlauf des Tages – und auch zuvor per Briefwahl – ihre Stimme ab. Ein Tag, der auch geprägt war von wertvollen Begegnungen und Gesprächen. Denn viele nahmen die Wahl zum Anlass, noch einmal vorbei zu schauen, mit Bekannten einen Kaffee zu trinken oder am Grillstand der Jugend Rupelrath ein Winter-Würstchen zu probieren. Nach einem zweistündigen öffentlichen Auszählungs-Marathon stand gegen 18 Uhr das neue Leitungsgremium fest:

Jochen Bohne	Gunder Kraft
Joachim Buchmüller	Christian Mitt
Stefan Drees	Rainald Rasemann
André Hoppe	Stefan Schwedhelm
Swenja Kluge	Ricarda Sobiech



Mitarbeitende und Vorsitzender (nicht zu wählen):
Petra Schelkes
Burkhard Tetzlaff
Matthias Clever

Wir gratulieren den Gewählten herzlich und wünschen dem neuen Presbyterium Gottes reichen Segen, Kraft und Weisheit für alle anstehenden Aufgaben und Entscheidungen!

Ein bewährtes Team wird verabschiedet

Ihr lieben ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter!

Eine lange Weggemeinschaft habt Ihr in der Leitung der Gemeinde miteinander zurückgelegt – die längste Wegstrecke als Presbyterin ging nun über 28 Jahre! Auf diesem Weg habt Ihr viele Veränderungen der Gemeinde begleitet und beraten, wichtige Schritte durch Eure Entscheidungen ermöglicht. Im Blick auf Menschen, die hauptamtlich in unserer Gemeinde arbeiten. In der Verantwortung für die inhaltliche Ausrichtung der Gemeindegemeinschaft. In Planung und Sorge für die finanziellen Möglichkeiten. In unzähligen kleinen, aber nicht weniger wichtigen Themen, Anfragen und Tagesordnungspunkten, die oft viel Geduld und Zeit bis in den späten Abend erforderten. Und ebenso im Blick auf die oft so mühsamen, aber nötigen Rahmenbedingungen unserer kirchlichen Ordnung und Verwaltung. Immer wieder ist es gelungen, die Beratungen mit einem geistlichen Blick und treuem Gebet zu begleiten und die Ergebnisse dann auch einmütig mitzutragen.



Dafür sei Euch von ganzem Herzen „Danke“ gesagt:

V. l. n. r.: Sebastian Wagner, Gabriele Sahn-Kraft, Christa Pidun, Linda Kästner, Ulla Ring, Frank Seifert, Hartmut Rahn (nicht auf dem Foto – verreist)

Wir freuen uns, dass Ihr auch weiterhin wichtiger Teil unsere Gemeinde bleibt, und das Gemeindeleben nun an anderen Stellen mit Euren Gedanken und Gebeten begleitet!

- 01.04. Fr** 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**
02.04. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

- 03.04. So** 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl
 (Pfr. i. E. Kiesecker)
 anschl. Kaffeetrinken

- 04.04. Mo** 19:30 **Bibelgesprächskreis**
 im Gemeindehaus

- 05.04. Di** 9:30 **Muckefuck** für Frauen
 18:00 **Beten für ...**
 Gebetstreff im Gemeindehaus

06.04. Mi

- 07.04. Do** 15:00 **55+**: Besuch der Champignonzucht in
 Leichlingen (14:30 Uhr Treffen an der
 Christuskirche, Kosten: 6€/Person)

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

- 08.04. Fr** 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

- 09.04. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

- 10.04. So** 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)
 10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
 anschl. Kaffeetrinken und
 Eine-Welt-Laden
 12:00 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi
 Kapelle (Pfr. Clever)

11.04. Mo

12.04. Di

13.04. Mi

- 14.04. Do** 8:15 **Schul-Gottesdienst** (Pfr. Clever)
 15:00 **Frauenkreis**: Was erwartet uns? –
 Hoffnung über dieses Leben hinaus
 mit Pfr. Clever
 20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

- 15.04. Fr** 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

- 16.04. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

- 17.04. So** 10:00 **Gottesdienst** mit dem Chor „Um
 Himmels Willen“ (Prädikant Genscher)
 10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
 anschl. Kaffeetrinken

18.04. Mo

19.04. Di

20.04. Mi

- 21.04. Do** 14:00 **KiTa-Gottesdienst** (Pfr. Clever)
 15:00 **55+**: Fotos und Eindrücke vom Besuch
 der Passionsspiele in Oberammergau
 mit Ehepaar Heiermann
 18:00 gemeinsamer Gebetstreff im Gemeinde-
 haus der FeG
 20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**
22.04. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**
23.04. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

- 24.04. So** 10:45 **„Coffee to come“**
 11:00 **FreiRaum-Gottesdienst**
 mit Pfr. Clever
 11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
 anschl. Kaffeetrinken, Eine-Welt-Laden
 und Mitbring-Buffer
 19:30 **Theaterabend** „Der Besuch“ (s. S. 12)

25.04. Mo

26.04. Di

27.04. Mi

- 28.04. Do** 15:00 **Frauenkreis**: Wer rät richtig? – Ein
 Quiznachmittag

17:30 **Besuchsdienstkreis**

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

- 29.04. Fr** 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

- 30.04. Sa** 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

Aktuelle Veränderungen und Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet: www.rupelrath.de.

Parallel zum Gottesdienst findet nebenan im Gemeindehaus der Kindergottesdienst „Gottesland“ statt (nicht in den Ferien).

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Hausbibelkreise. Sollten Sie sich für dieses Angebot interessieren, dann wenden Sie sich bitte an Christian Mitt, (02 12) 6 68 38 oder Fred Heimbach, (0 21 75) 31 27.



Foto: Robert Kneschke / Fotolia.com

01.05. So 10:00 **Gottesdienst**
mit Vorstellung der Konfirmanden
(Pfr. Clever/Wolfgang Arzt)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken

11:45 **1. Gemeindeversammlung** zum
Bauprojekt

02.05. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis**
im Gemeindehaus

03.05. Di 9:30 **Muckefuck** für Frauen

18:00 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

04.05. Mi

05.05. Himmelfahrt

11:00 **Open-Air-Gottesdienst**
im Freizeitpark Aufderhöhe (altes Frei-
bad Josefstal) zusammen mit der Ev.
Kirchengemeinde Merscheid
(Pfr. Clever/Pfr. Proell)
10:30 Uhr Treffpunkt für Fußgänger an
der Christuskirche (s. S. 18)

06.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

07.05. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

08.05. So 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pfr. Clever und Jochen Bohne)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

09.05. Mo

10.05. Di

11.05. Mi

12.05. Do 14:00 **Frauenkreis:** Ausflug nach Schloss
Benrath

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

13.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

14.05. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

15.05. Pfingstsonntag

10:00 **1. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever/Wolfgang Arzt)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

16.05. Pfingstmontag

10:00 **Singe-Gottesdienst** ggf. mit Taufe
(Pfr. Clever)

17.05. Di

18.05. Mi

19.05. Do 14:00 **KiTa-Gottesdienst** (Pfr. Clever)

15:00 **55+:** „Lieber Arm ab als arm dran“ –
Anke Weber über Rainer Schmidt

17:30 **Besuchsdienstkreis**

18:00 gemeinsamer **Gebetstreff** im Gemein-
dehaus der FeG

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

20.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

21.05. Sa 14:00 **2. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever/Wolfgang Arzt)

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

22.05. So 10:00 **3. Konfirmationsgottesdienst**
(Pfr. Clever/Wolfgang Arzt)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

23.05. Mo

24.05. Di

25.05. Mi

26.05. Do

27.05. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

28.05. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

29.05. So 10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **FreiRaum-Gottesdienst**
mit Pastorin Schelkes

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und Mitbring-
Buffet

30.05. Mo

31.05. Di

Sommer-Diakoniesammlung

Im Juni findet wieder unsere Sommer-Diakoniesammlung statt, mit der Sie anteilig die wichtigen diakonischen Aufgaben unserer Landeskirche, des Kirchenkreises Solingen und unserer Rupelrather Gemeinde unterstützen können. Wie beim letzten Mal können unsere Bezirkshelferinnen und -helfer Sie neben der üblichen Sammlung auch über eine schriftliche Information zusammen mit einem Überweisungsträger zu einer Spende einladen.

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Ehrenamtlichen die Tür öffnen oder dieses wichtige Anliegen durch eine Überweisung unterstützen.

Dem Leben auf der Spur

„Spur 8“ für Neulinge und Wiederholungsfreudige

Was ist der Sinn meines Lebens? Wozu überhaupt Jesus? Brauche ich andere Leute oder die Kirche, um zu glauben? Was bringt mir der Glaube in unserer Zeit? Um diese und andere Glaubensfragen geht es im Gemeindegemeinschaftsseminar „Spur 8“. Ich habe schon zweimal daran teilgenommen. Das erste Mal vor über zehn Jahren, als ich kurz vorher mit meiner Familie nach Solingen gezogen war.

Neuling

Damals fand ich es eine gute Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen und Glaubensfragen mit Menschen aus dieser Gemeinde zu besprechen. Wir saßen in kleinen Gruppen zusammen an einem einladenden Tisch, bekamen einen inhaltlichen Impuls und hatten eine spannende Zeit beim Zuhören, Erzählen und Diskutieren.

Grundlegende Themen des christlichen Glaubens in Ruhe und gemeinsam mit anderen Interessierten und skeptisch Distanzierten zu beleuchten, hat mir geholfen, neue Erkenntnisse zu gewinnen. Außerdem konnte

ich meinen Glauben als Beziehung mit Gott festigen. In jedem Fall fand ich die Abende sehr bereichernd und habe viel gelernt.

Wiederholungsfreudig!

Vorletzten Herbst habe ich mich dann zum zweiten Mal angemeldet und fand es richtig gut.

Vieles wird mit der Zeit vergessen oder gerät in den Hintergrund. Im Berufsleben gehe ich zu einer Fortbildung, um mich auf den neuesten Stand zu bringen, oder um Inhalte neu wahrzunehmen. Ebenso möchte ich in grundlegenden Fragen des Glaubens einfach weiterkommen. Es tut mir gut, mit anderen Leuten gemeinsam darüber nachzudenken und verschiedene Lebenserfahrungen und Sichtweisen kennenzulernen. Das letzte Gemeindegemeinschaftsseminar war fast noch spannender als das erste. An meinem Tisch gab es lebhaftere Gespräche zu denselben „alten“ Themen. Und dabei hatten alle – egal mit welchem persönlichen Hintergrund oder in welcher Lebenssituation – etwas Wichtiges und Einzigartiges einzubringen.

Für mich hat es sich sehr gelohnt, mit „Spur 8“ dem Leben auf der Spur zu sein. Es gibt immer etwas zu entdecken und mitzunehmen, das ich mir selbst nicht geben kann!

Christiane Becker-Lehnick

11.04. bis 11.05.2016, immer montags und donnerstags

„Spur 8“ – Glaubenseminar „Christ werden – Christ bleiben“

nähere Informationen bei Rainald Rasemann,
rasemann@rupelrath.de



Der Besuch

Theaterabend in der Christuskirche

Frei nach dem Roman von Adrian Plass entstand dieses gleichnamige Bühnenstück, das vom Projekt „Theater zum Einsteigen“ in unserer Gemeinde präsentiert wird.

Es geht um ein unverhofftes Wiedersehen der besonderen Art: Der „Gründer der Kirche“ taucht 2000 Jahre nach Golgatha in einem Gottesdienst in Dover (England) auf – ein Besuch in unserer Zeit! Wieder erleben die Menschen Spektakuläres, aber auch Provokantes. Der Schotte William versucht, den Aufenthalt dieser wichtigen Person zu organisieren, was nicht so gelingt wie gewünscht. Er gerät ins Zweifeln, erlebt dabei einen

persönlichen Absturz - und der Gründer verschwindet plötzlich spurlos.

Ein Bühnenstück als Neuauflage einer spannenden Begegnung: Jesus Christus trifft die Menschen unserer Zeit – mit ihren Macken, Sorgen und Problemen. Ein lebendiges Stück, das mal witzig, mal tief sinnig die Welt der Gemeinde liebevoll beleuchtet.

Sonntag, 24. April, 19:30 Uhr

Dauer: ca. 105 Minuten

Eintritt frei, Spende am Ausgang erbeten

www.theater-zum-einsteigen.de/repertoire/der-besuch

Konfirmationen 2016

Im Mai feiern 37 Jugendliche in unserer Gemeinde ihre Konfirmation bzw. ihre Taufe. Zusammen mit einem Team von Jugendmitarbeitern haben wir mit den Konfis bisher eine gute und spannende Zeit erlebt. Nach dem Start im September mit einem Einstiegs-Wochenende im Gemeindehaus und per Boot auf der Wupper waren die Dienstagnachmittage im Scandalon für die Jugendlichen ein begehrtter Anlaufpunkt inmitten des oft stressigen Alltags. Persönliche Gespräche in den Kleingruppen, (Jugend-) Gottesdienstbesuche und viele andere Impulse sind zu einer wichtigen Begegnung mit dem Glauben und der Gemeinde geworden. Nach der Konfirmation ist es aber noch nicht vorbei: Bis zu den Sommerferien (und darüber hinaus!) gibt es die Möglichkeit, die Konfi-Zeit als Teil unserer Jugendarbeit live mit zu erleben.



Pfingstsonntag, 15. Mai, 10:00 Uhr

Alessia Biondo
Jonas Demtröder
Madeleine Duschek
Johanna Knaak
David Münchow
Pablo Münchow
Emilia Oehrling
Gerôme Scherhans
Nic Schlösser
Lucy Senzel
Ben-Moritz Stibbe
Nele Thiessen

Samstag, 21. Mai, 14:00 Uhr

Jasmin Alt
Kathy Brabender
Pauline Decker
Luca Gentile
Mia Harder
Jonas Oerter
Henri Ohlendorf
Julius Steffens
Jule Wengenroth
Simon Wengenroth
Vanessa Wischum
Madeline Wischum

Sonntag, 22. Mai, 10:00 Uhr

Justin Noel Alex
Luc Heling
Lejla Hennig
Hendrik Jansen
Lukas Klepping
Colin Korte
Marie-Christin Kortmann
Jule Langenbach
Raphael Mergehenn
Annika Neff
Davide Schmitz
Rebecca Emma Wolber
Julia Zentara

Anmeldetermin der Konfirmanden 2016/2017:

Nach den Sommerferien beginnt der neue Jahrgang des einjährigen Konfirmandenunterrichts. **Angemeldet werden können die Kinder, die bis zum 30. Juni 2016 das 13. Lebensjahr vollendet haben, oder die nach den Sommerferien ins 8. Schuljahr kommen.** Bitte das Stammbuch mitbringen. Bei der Anmeldung erhalten Sie nähere Informationen über den geplanten Verlauf des Konfirmandenunterrichts und die vorgesehenen Termine.

Anmeldung am Montag, dem 30. Mai, 15:00–18:00 Uhr im Jugendbüro, Aufderhöher Str. 125.

(Wenn Sie verhindert sind, melden Sie sich bitte bei Pfr. Matthias Clever.)



Für die Vergangenheit. Und für die Zukunft.

Gedenkstättenfahrt 2016

Im vom Deutschen Reich besetzten Gebiet am Westrand der Stadt Oświęcim hatte die SS 1940–45 das KZ Auschwitz mit dem Stammlager Auschwitz und dem Vernichtungslager Birkenau betrieben. 1,5 Millionen Menschen wurden dort ermordet, 90 % davon Juden. Mit 17 Jugendlichen und 3 Erwachsenen und Unterstützung des IBB (Internationales Bildungs- und Begegnungswerk) machten wir uns über die Karnevalstage auf zu einer Gedenkstättenfahrt nach Polen. Im Zentrum für Dialog und Gebet Oświęcim war unsere Unterkunft, die uns als gute Basis für unsere Ausflüge in die Gedenkstätten diente. Ein Tagesausflug gegen Ende der Reise führte uns in die wunderschöne Altstadt von Krakau, wo wir jüdisch-galizische Speisen zu Klezmer-Musik genossen. Eine intensive, spannende Fahrt, die wir alle sicher nie vergessen werden.

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen ...“

Der Besuch der Gedenkstätten Auschwitz und Auschwitz-Birkenau war für uns eine unheimlich intensive, bedrückende, aber auch schöne Zeit. Das, was wir



bisher nur aus Medien und Schulunterricht kannten, war plötzlich zum Greifen nah. Einige Bilder sind uns hängen geblieben: Bilder von ausgemergelten Menschen. Eine Vitrine mit Haaren von 40.000 Menschen.

Berge von Schuhen, Koffern und Kleidung. Über 300 Baracken. Die unvorstellbare Größe Birkenaus, bei der



man als erstes an eine ganze Stadt dachte. Die Rampe, an der die Menschen zur Vergasung selektiert wurden. Ein Teich, noch grau von der Menschenasche ... Durch unsere gute Gruppen-

Gemeinschaft konnten wir die intensiven Eindrücke sehr gut verarbeiten. Jeden Abend gab es einen Tagesrückblick, in dem wir über die Erlebnisse des Tages sprachen.

Auch dass wir mit einem Zeitzeugen reden durften, war ein unheimliches Privileg für uns. Wacław Długoborski (1926 geboren) war als junger polnischer



Widerstandskämpfer von den Nazis verhaftet worden und hat Auschwitz überlebt. Er erzählte seine Geschichte und beantwortete geduldig alle unsere Fragen. Jegliche Bitterkeit lag ihm fern. Wir fragten ihn u. a., ob er noch Geräusche aus der Zeit in Auschwitz im Kopf habe. Seine Antwort: „Das Schlimmste für mich waren nicht die Geräusche in Birkenau, sondern der Rauch aus den Krematorien, der Geruch von toten Menschen.“ Sehr berührend war außerdem die eintätowierte Nummer auf seinem Arm, die er uns ohne Zögern zeigte, als wir ihn danach fragten.

Ein Zitat eines anderen Auschwitz-Überlebenden, Primo Levi, nehmen wir mit in die Gegenwart und Zukunft: „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen:



Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“ So etwas Furchtbares darf nie wieder passieren! Doch da es geschehen ist, könnte es auch wieder gesche-

hen. Daran sollten wir uns immer erinnern. Gerade in Zeiten der Flüchtlingsmigration, in denen unsere Mitmenschlichkeit gefragt ist, weil Menschen bei uns Zuflucht und Schutz suchen, hilft uns die Erinnerung, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

Jana & Laura

Wir wurden beraubt

Die jüdische Ausstellung im Stammlager Auschwitz. Der Video-Raum. 11 Millionen Juden lebten in Europa vor dem Holocaust. Allein eine halbe Million in Deutschland. Eine 360-Grad-Filmmontage: Von allen Wänden strahlen bewegte

Bilder aus dem alltäglichen Leben. Sie leben. Feiern. Tanzen. Lachen. Spielen Fußball und Theater.

Aufnahmen eines Familienfestes: Ein

Ehepaar lächelt in die Kamera. Er fasst zärtlich an ihren Hals und küsst sie. Sie freut sich und lacht. 11 Millionen Menschen wie du und ich. Sie wollen einfach nur glücklich sein. Leben. Der jüdische Kinderchor singt. Ich weine. Jedes Kind ein kostbarer Mensch. Ein Mädchen im Badeurlaub lacht quietschvergnügt in die Kamera und winkt mir zu. Wieder kommen die Tränen. Ich vermisse sie. Ohne sie je gekannt zu haben. Während



ich fassungslos in der Mitte des Raumes stehe, prasseln die Bilder wunderbarer Menschen weiter auf mich ein. Leise, aber entschlossen kommen die Worte über meine Lippen: „Wir wurden beraubt!“. Kostbare Menschen, Geschichten, Kulturen. Alles geraubt. Alles ausgelöscht. Es hätte so anders sein können. Wie gerne hätte ich mit ihnen gelebt. Gefeiern. Getanzt. Gelacht. Unser Guide flüstert in das Mikrofon: „Genießen Sie die Aufnahmen. Nichts davon werden Sie mehr erleben.“ Es stimmt. Wir wurden beraubt.

Wolfgang Arzt

Abschied aus Auschwitz

Am letzten Tag der bewegende Abschied von Auschwitz. Die Zeremonie war von Jana, Linda, Cara, Leo und Simon vorbereitet worden. Als Ort hatten sie die sogenannte „Judenrampe“ in direkter Nähe des Vernichtungslagers Birkenau gewählt, wo bis Mai 1944 die Selektionen bei Massentransporten durchgeführt wurden. Auch das Blumengesteck und die Schleife hatten die Jugendlichen ausgesucht. Hier die Worte, die Jana und Linda an uns richteten:



„Wir haben weiße Blumen gewählt. Weiß als Zeichen der Hoffnung und für den Frieden der ruhenden Menschen. Wir haben gelbe Blumen gewählt. Gelb als Zeichen für die Sonne, somit für Licht und als Signalfarbe für Vorsicht, dass so etwas nicht wieder passieren darf. Wir haben grüne Blätter gewählt. Grün als Zeichen des Mitgefühls. Wir haben ein blaues Band gewählt. Blau als Zeichen für Friede und Schutz für die ganze Welt. Wir haben die Aufschrift auf dem Band „Für die Vergangenheit und für die Zukunft“ gewählt. Die Vergangenheit steht für das Gedenken an den Holocaust und die Zukunft dafür, dass so etwas nie wieder passieren darf.“





Sa., 02.04.2016, und

Sa., 07.05.2016, 14:00 bis 18:00 Uhr:

Gemeindezentrum Christuskirche,

KIWI – der Action-Samstag für Kinder

für Kinder aus Aufderhöhe und Umgebung

zwischen 5 und 12 Jahren

So., 24.04.2016, und

So., 29.05.2016, 11:00 Uhr:

Christuskirche,

FreiRaum-Gottesdienst

vorher ab 10:45 Uhr: „Coffee to come“



So., 01.05.2016, 10:00 Uhr: Christuskirche,

Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden



Do., 05.05.2016, 11:00 Uhr

Freizeitpark Aufderhöhe

(altes Freibad Josefstal)

Open-Air-Gottesdienst zu Himmelfahrt

zusammen mit der Ev. Kirchengemeinde Merscheid (Treffpunkt für Fußgänger: 10:30 Uhr an der Christuskirche)

Im Anschluss gemeinsames Picknick: für Würstchen und Getränke ist gesorgt, jeder sollte nach Möglichkeit etwas zu Essen, Besteck und Geschirr mitbringen.

Für die Kinder und Jugendlichen gibt es genug Platz zum Spielen und Kicken.

Vorankündigungen:

Fr., 09.09. bis So., 11.09.2016, Wuppertal:

2. Rupelrather Frauen-Wochenend-Freizeit

Die Anmeldeflyer werden ab dem 24.04.2016 (FreiRaum-Gottesdienst) in der Kirche und im Gemeindesaal ausliegen. Eine zeitnahe Anmeldung erscheint empfehlenswert, da uns nicht allzu viele Plätze zur Verfügung stehen.



Fr., 09.09. bis So., 11.09.2016:

Leimberghof (zwischen Wuppertal und Verbert),

Vater-Kind-Wochenende

Das Wochenende bietet die Gelegenheit, gemeinsam weg zu fahren und Zeit mit den Kindern zu gestalten – nach den eigenen und gemeinsamen Ideen und Vorstellungen. Der Leimberghof ist ein Selbstversorgerhaus mit einem schönen Außengelände samt Zeltplatz, Lagerfeuerstelle, Niedrigseilparcours, Bolzplatz und kleinem Schwimmsee. Hier gibt es die Möglichkeit, zu zelten – mit allem, was dazu gehört – oder im Haus zu übernachten.

Preis: 12 € p. Pers. + Lebensmittelumlage

Infos und Anmeldung ab sofort bei Pfr. Clever.

Mo., 17.10. bis Fr., 21.10.2016:

Ellemeet, Niederlande,

FamilienCamp

Fünf Tage mit zehn Familien in einem Selbstversorgerhaus auf dem großzügigen Camping-Areal „Klaverweide“, nicht weit vom Strand. Eingerahmt von Morgen- und Abendtreffen gestalten wir diese Tage gemeinsam – mit dem, was jede Familie einbringt. Dabei gibt es viel Freiheit zur persönlichen Gestaltung des Tages.

Infos und Anmeldung ab sofort bei Pfr. Clever.

Es zählt die Reihenfolge der schriftlich eingegangenen Anmeldungen.



Gemeindeversammlung zu Umbauplänen für das Gemeindezentrum

Nach einer über einjährigen Zeit intensiver Beratungen in verschiedenen Arbeitsgruppen hat das Presbyterium im Februar in seiner letzten Sitzung vor der Neuwahl beschlossen, sowohl eine Neugestaltung in den beiden vorhandenen Gebäuden als auch eine bauliche Erweiterung in Angriff zu nehmen. Dieses Vorhaben würde nicht nur wichtige Problemstellungen beantworten, sondern auch wertvolle Rahmenbedingungen für eine einladende Gemeindegemeinschaft bieten. Es ist aber nur dann realisierbar, wenn die Gemeinde dieses Projekt in erheblichem Maße durch Spenden unterstützt.

Daher laden wir ein zu einer **außerordentlichen Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 1. Mai**, im Anschluss an den Gottesdienst.

Hier sollen (als einziger Tagesordnungspunkt) der neue Architekten-Entwurf und die dahinter liegenden Beweggründe detailliert vorgestellt werden. Eine weitere Gemeindeversammlung zur Erläuterung der detaillierten Kosten und des Finanzierungskonzepts findet am **4. September** statt.



**Ich bin wert,
auch wenn ich vieles an mir entdecke,
das mich entmutigt und bekümmert.**

**Ich bin wert,
auch wenn ich schuldig geworden bin und es
mir schwer fällt, mir zu verzeihen.**

**Ich bin wert,
auch wenn ich nichts vorzuweisen habe, das
mir Beachtung und Anerkennung einbrächte,
wenn meine Kräfte gering sind und ich mir
nur wenig zutrauen kann.**

**Ich bin wert,
auch wenn es Menschen gibt, die mich
ablehnen und Ansprüche auf mich zukom-
men, die ich nicht zu erfüllen vermag.**

**Ich bin wert,
auch wenn ich wenig Liebe empfangen habe,
wenn andere es mir schwer gemacht, wenn
sie mir Unrecht getan und mich zurückge-
stoßen haben.**

**Ich bin wert,
weil ich von dir gewollt und bejaht bin,
Herr, du mein Gott;
du nimmst mich in Schutz vor anderen
Menschen und vor mir selbst.**

**Dass ich wert bin in deinen Augen,
übersteigt mein Fühlen und Begreifen.
Aber deine Zusagen sind verlässlicher als
meine unbeständigen Gefühle.**

**Und wenn es auch ein langer Weg sein mag,
bis ich mich zu sehen lerne,
so weiß ich doch:
Du hast ungezählte Möglichkeiten, mir
Anteil zu schenken an deinen guten
Gedanken über mich.**

Sabine Naegeli